

asta info

AStA der TU Braunschweig - Katharinenstr.1 - 38106 Braunschweig - (0531) 391-4555
www.tu-braunschweig.de/asta

asta@tu-braunschweig.de
WiSe 2006/07 Nr. 1 v. 30.10.



Editorial

Ein neues Semester, ein neuer AStA-Vorstand – zumindest teilweise. In diesem Semester neu dabei sind Torsten aus der Physik und Lena aus der Chemie. Ralf (Germanistik und Philosophie) und Ralf „Husten“ (Maschinenbau) sind wieder dabei und Johannes (Physik) war im WiSe 04/05 schon mal im AStA Vorstand. Programmatisch möchte der AStA die Arbeit der bisherigen ASten fortführen. Es sind aber auch Änderungen geplant, unter anderem am asta-info. Neben dem Vorsatz, regelmäßiger als bisher, Infos zu veröffentlichen stehen auch strukturelle Änderungen auf dem Plan. Da es oft Kritik gab, es sei schwer, die Fakten von den Positionen des AStA zu unterscheiden. Weil Bericht fließend in Analyse und Kritik überging, werden wir hier ab jetzt stärker trennen. Wir wollen Euch natürlich nach wie vor unsere Meinung nahebringen, werden weiter Bestehendes und Werdendes kritisieren und die eine oder andere utopisch anmutende Forderung aufstellen. Für Euch in der Praxis wichtige Informationen oder Faktenberichte werden wir in gesonderten Artikeln behandeln und von unseren Bewertungen frei halten – bzw. uns Mühe geben, völlig objektives Schreiben ist nicht möglich. In diesen Bereich fällt unsere Serie „Sozialinfos“ in der es um Bafög, Studienkredite, Nebenjobs oder wie in dieser Ausgabe um Krankenversicherung während des Studiums geht. In dieser Ausgabe gibt es außerdem Infos darüber, wer wie viel Studiengebühren zahlen muss.

In einem anderen Artikel beschäftigen wir uns mit den Hintergründen von Studiengebühren und unserer Meinung dazu. Er eröffnet die Serie „Bildung und Bildungsfinanzierung“ in der wir über verschiedene Modelle zur Bildungsfinanzierung und der dahinterstehenden Bildungsverständnisse schreiben werden – unsere Meinungen und Ideen mit inbegriffen. Wir haben diesen Schwerpunkt vor dem Hintergrund eines möglichen Studiengebührenboykotts gewählt, denn wer eine Art der Bildungsfinanzierung ablehnt, sollte sich mit dem Thema eingehender beschäftigen um Alternativen aufzeigen und begründen zu können. Über die Boykottkampagne, die momentan bundesweit anläuft, wird auch in dieser Ausgabe berichtet.

Inhalt

Editorial	2
Krankenversicherung	3
Studiengebührenboykott	4
Diagramm zum Boykottablauf	5
Wer muss wieviel an Studiengebühren zahlen	6
AStA-Mailingliste	6
Wichtige Termine der für Erstsemester	7
Floßbau	8
Studium Generale	9
Tarif Initiative	11
Termine des Studios für Filmkunst	11
Hochschul Informationsbüro	11
Fachgruppe Geschichte	12
Braunschweiger Unizeitung	12
Kurse des AStA-Kulturbüros im Wintersemester 2006/07	13
Die Serie "Bildung und Bildungsfinanzierung"	13
Wieso Studiengebühren? - Eine kritische Betrachtung der Beweggründe für die Einführung von Studiengebühren und des dahinter stehenden Bildungsbegriffs.	14
Orwell-Staat de luxe	16

Krankenversicherung für Studierende: Privat oder gesetzlich versichern?

Dieser Artikel stammt von der GEW.

Zu Beginn des Studiums müssen sich Studierende unter anderem mit der Frage beschäftigen, welche Krankenversicherung sie brauchen und wollen.

Studentische Krankenversicherung und Familienversicherung

Falls beide Eltern in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert sind und die studierenden Kinder regelmäßig unter 350 Euro im Monat verdienen (oder in einem Minijob 400 Euro), sind die Kinder bis zum vollendeten 25. Lebensjahr beitragsfrei mitversichert. Studierende, die nicht über die Eltern versichert sind, sind in der »studentischen Krankenversicherung« pflichtversichert. Das ist keine eigene Kasse, sondern ein bestimmter Status innerhalb der gesetzlichen Krankenversicherung.

Pflichtversicherung heißt nicht, dass man automatisch Mitglied einer bestimmten Kasse ist. Vielmehr können auch Studierende zwischen den verschiedenen gesetzlichen Krankenkassen wählen. Der Studierendenbeitrag wird einmal jährlich vom Gesundheitsministerium festgelegt und ist bei allen gesetzlichen Krankenkassen gleich, aktuell 47.50 Euro im Monat. Er muss für das ganze Semester im Voraus gezahlt werden. Der Studierendenbeitrag kann man bis zum 14. Fachsemester, längstens bis zum vollendeten 30. Lebensjahr in Anspruch genommen werden, danach erhöht sich der Beitrag und ist von Kasse zu Kasse unterschiedlich. Das Leistungsspektrum entspricht demjenigen aller gesetzlich Krankenversicherten.

Befreiung von der GKV irreversibel

Wer sich privat versichern will, muss bei einer gesetzlichen Krankenkasse einen Antrag auf Befreiung von der Versicherungspflicht stellen. Dieser Antrag muss innerhalb von drei Monaten nach Beginn des Studiums gestellt werden. Die Befreiung will aber gut überlegt sein, denn sie ist für den Rest des Studiums bindend. Man kann also nicht wieder zurück in die gesetzliche Krankenversicherung, selbst wenn es sich als günstiger herausstellen sollte. Erst wenn man durch eigene Berufstätigkeit pflichtversichert wird, kommt man zurück in die gesetzliche Krankenkasse.

Intensive Werbung der PKV

Die privaten Krankenkassen werben intensiv um die jungen, meist gesunden Kunden an den Hochschulen. Auch bei privaten Krankenkassen gibt es besondere Studierendentarife. Diese sind niedriger als für gleich alte sonstige Versicherte, weil für Studierende noch keine Altersrückstellungen gebildet werden. Ansonsten sind die Tarife je nach Versicherungsunternehmen, Leistungsumfang, Vorerkrankungen und vor allem Geschlecht (Männer bekommen keine Kinder!) sehr unterschiedlich und liegen zwischen unter hundert und über 200

Euro monatlich.

Kinder von Beamten: Besonderheiten bei Beihilferechtigung

Kinder von Beamtinnen und Beamten sind über ihre Eltern beihilfeberechtigt, d.h. ihre Eltern bekommen zwischen 50 und 80 Prozent der Krankheitskosten vom Dienstherrn erstattet. Für die verbleibenden Kosten müssen sie eine private Krankenversicherung abschließen. Hierfür können sie die günstigeren Studententarife der privaten Krankenversicherungen in Anspruch nehmen. Darauf werden sie aber in der Regel nicht vom Versicherungsunternehmen hingewiesen, sondern müssen sich meist selbst darum bemühen. Die Beihilferechtigung besteht nur so lange die Eltern einen Anspruch auf Kindergeld haben. Die Bundesregierung hat das Höchstalter, bis zu dem Kindergeld und Kinderfreibetrag gewährt werden, vom vollendeten 27. auf das vollendete 25. Lebensjahr abgesenkt (Einzige Ausnahme: Grundwehrdienst und Zivildienst verlängern den Kindergeldanspruch). Lediglich für die, die im Jahr 2006 das 25. oder 26. Lebensjahr vollenden, bleibt es bei 27, für diejenigen, die 2006 das 24. Lebensjahr vollenden, fällt das Kindergeld erst mit Vollendung des 26. Lebensjahrs weg. Studierende »Beamtenkinder« müssen dann schon ab dem 25. Lebensjahr die volle private Krankenversicherung bezahlen, weil sie nicht mehr beihilfeberechtigt sind. In die gesetzliche Krankenversicherung kommen sie nicht mehr zurück. Für diejenigen, die spätestens im Sommersemester 2006 ein Studium aufgenommen haben, sind beim Bund und in manchen Bundesländern Vertrauensschutzvorschriften in den Beihilfeverordnungen in Vorbereitung. Hier sollten sich die betroffenen Eltern unbedingt bei ihrer Personalstelle erkundigen.

Wer lange studiert, sollte besser in die GKV wechseln

Viele Ausbildungsgänge können nur schwer bis zum 25. Lebensjahr abgeschlossen werden. Das gilt nicht nur für lang dauernde Studienfächer wie Medizin. Es gilt auch für Menschen mit weniger gradlinigen Bildungsverläufen – Menschen, die erst mal eine Berufsausbildung absolviert oder ein längeres Auslandspraktikum gemacht haben, aus dem zweiten Bildungsweg kommen oder einfach nur einige Semester Wartezeit für den gewünschten Studienplatz überbrücken mussten. Diejenigen, die abehen können, nicht bis zum 25. Lebensjahr abzuschließen, sind daher meist in der gesetzlichen Krankenversicherung besser aufgehoben, selbst wenn dies in den ersten Jahren des Studiums ein paar Euro im Monat mehr kosten sollte. Nur so lange die Eltern noch Kindergeld bekommen, haben sie als Beamte auch Anspruch auf Kinderzuschläge – danach wird das Geld sowieso knapper.

GEW Kontaktstelle im hib (Hochschulinformationsbüro)
Spielmannstr. 13 | 38106 BS | FON 0531-121 63 71 | <http://gew.hib-braunschweig.de> | gew@hib-braunschweig.de

Studiengebührenboykott

In fünf Bundesländern (NRW, Hamburg, Niedersachsen, Baden-Württemberg, Bayern) sollen ab Sommersemester 2007 von (fast) allen Studierenden Studiengebühren erhoben werden. Hessen und das Saarland folgen ein Semester später. Wir halten Studiengebühren aber nach wie vor für falsch, unabhängig davon, ob sie der Lehre zugute kommen oder in den Landeshaushalt fließen und unabhängig davon, ob Studierende an der Entscheidung über ihre Verteilung beteiligt sind, oder nicht. Die Zeit für Demonstrationen und kreative Aktionen ist nun aber vorbei, Studiengebühren sind in den sieben Bundesländern gesetzlich verankert. Mit der Wandlung der Studiengebühren von der Idee zum Gesetz muss sich auch der Protest gegen sie wandeln. Statt – oder neben – Demonstrationen und kreativen Aktionen werden deshalb an vielen Hochschulen Boykotte der Studiengebühren vorbereitet. Aktive von verschiedenen Hochschulen treffen sich bundesweit, um eine gemeinsame Kampagne vorzubereiten und durchzuführen. Auf den Treffen werden Erfahrungen, Ideen und Materialien ausgetauscht. Die Kampagne soll durch bundesweit koordinierte Pressearbeit in der überregionalen Presse Gehör finden. Auch der AStA der TU Braunschweig beteiligt sich an den Vorbereitungen. Ob an der TU BS Studiengebühren boykottiert werden hängt aber von Euch ab. Ein Studiengebührenboykott ist eine arbeitsintensive Sache, er kann nicht nebenbei organisiert werden und auch nicht vom AStA allein. Die Arbeit möchten wir uns und euch ersparen, wenn der Boykott nicht auf Eure Zustimmung stößt. Es soll deshalb im Rahmen der 1. ordentlichen Vollversammlung (VV) des WiSe 06/07 am 23.11. über den Boykott entschieden werden. Wichtige Fragen müssen natürlich schon vor der VV geklärt und den Studierenden weitergegeben werden, damit bewusst über den Boykott entschieden werden kann. Dafür treffen sich jeden Mittwoch alle Interessierten im Rahmen des AK-Gebührenboykott um 17:00 in der Mensa I bei Essen W.

Einen kleinen Überblick über den Ablauf des Boykotts gibt das Diagramm auf der nächsten Seite. Detailliertere Informationen wird es im AK-Gebührenboykott und dem nächsten asta-info und auf der Homepage der bundesweiten Boykottkampagne geben. Viele Detailfragen, die teilweise spezifisch die TU BS betreffen, müssen noch geklärt werden, weitere Fragen werden sicherlich hinzukommen. Im Rahmen der AK-Gebührenboykott wollen wir diese Fragen sammeln und ein detailliertes FAQ erstellen. JedeR interessierte ist eingeladen, sich zu beteiligen. Von Zuhören und sich Informieren über Plakate kleben und Flyer verteilen oder selbst entwickeln bis zum Erstellen des FAQ ist für jedeN etwas dabei. Der Boykott ist die letzte Chance Studiengebühren noch zu verhindern, er steht und fällt mit unser aller Beteiligung. Damit auch Studierende erreicht werden, die nicht unbedingt das asta-info lesen, oder dem AStA skeptisch gegenüberstehen soll der AK-Gebührenboykott auch unabhängig vom AStA arbeiten und informieren können. Ihr könnt also auch eigene Ideen umsetzen wenn Ihr nicht genau die Meinung des AStAs habt. (Im AStA-Vorstand

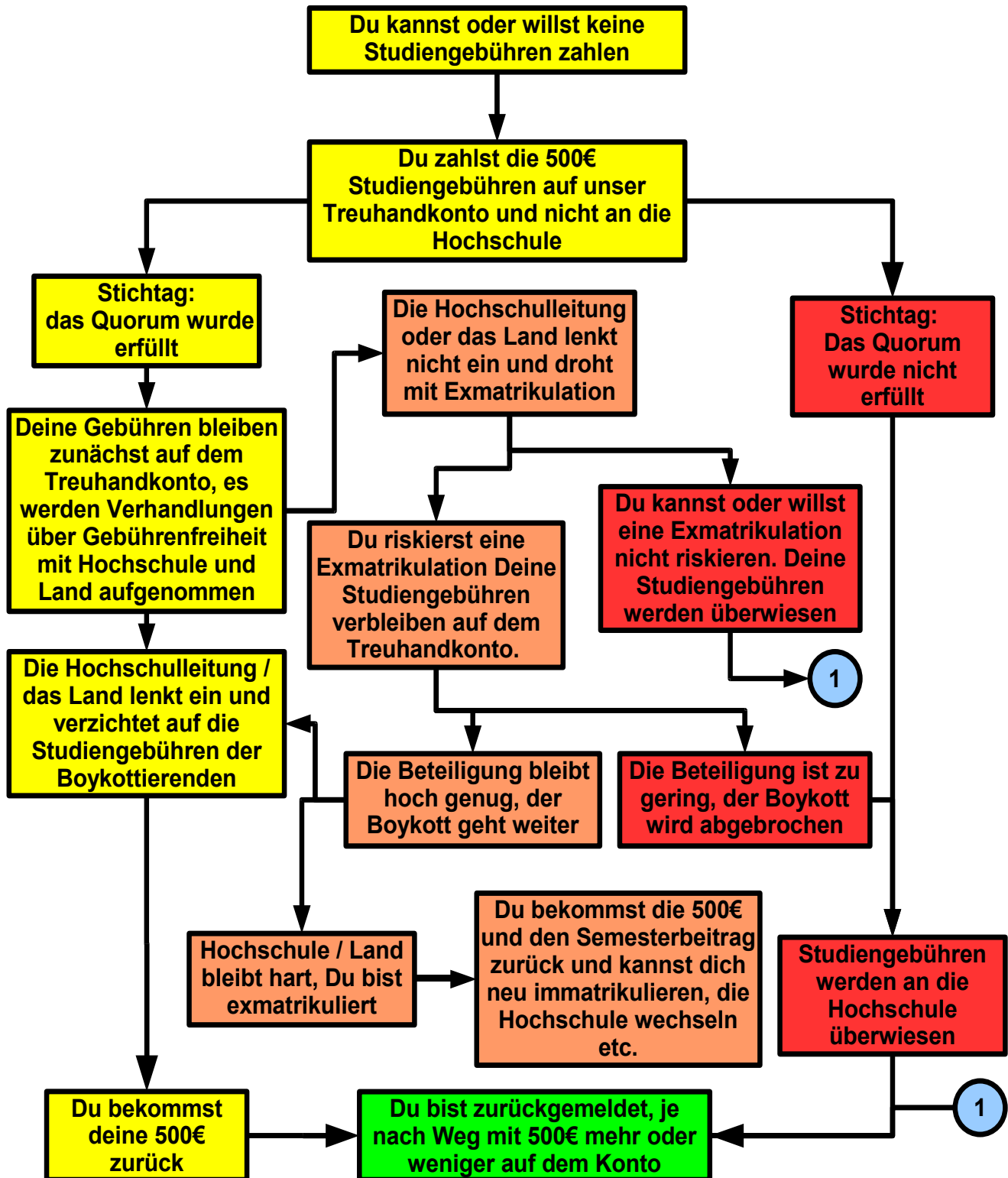
gibt es natürlich auch verschiedene Meinungen)

Ein erfolgreicher Boykott wäre wohl der größte Erfolg studentischer Politik seit der Hochschulreform der 70er Jahre. 1970 wurden durch einen Boykott in Hamburg Studiengebühren abgeschafft¹. Er ist auch ein Signal an andere gesellschaftliche Gruppen, sich aktiv für ihre Belange einzusetzen.

Jeden Mittwoch 17:00 Mensa I, Essen W: AK-Gebührenboykott; Informationen, Planung, Diskussion des Boykotts

Donnerstag 23.11.06 9:45 Audimax: Vollversammlung; es wird entschieden, ob der Boykott stattfindet

¹ Zu dem Boykott kam allerdings noch der Umstand, dass eine Öffnung der Hochschulen als sinnvolles Mittel angesehen wurde, mehr HochschulabsolventInnen zu erreichen, die auf dem Arbeitsmarkt gesucht wurden.



Erläuterungen:

Das Quorum sind X% der Studierenden. Das Quorum wird so hoch angesetzt, dass eine Exmatrikulation von X% der Studierenden ein hohes Risiko für die Hochschule darstellt. Das Treuhandkonto oder Sperrkonto wird von einer Anwältin oder einem Anwalt verwaltet, deine 500€ sind in sicheren Händen. Ausstieg ist natürlich jederzeit möglich. Der Boykott ist aber umso erfolgversprechender, je mehr Studierende sich beteiligen. Außerdem gilt: Wer nicht Boykottiert, muss zahlen, außer die Hochschulleitung findet das Geld stinkt. Kreditanträge über die 500€ Studiengebühren nehmen wir natürlich auch statt der 500€ an. Studierende, die eine Exmatrikulation nicht riskieren sollten, sind beispielsweise Studierende in auslaufenden Studiengängen, ausländische Studierende, die für ihre Aufenthaltsgenehmigung immatrikuliert sein müssen, evtl. Studierende in zulassungsbeschränkten Studiengängen (zumindest in niedrigen Semestern).

Wer muss wieviel an Studiengebühren bezahlen?

Ab diesem Semester mussten erstmals die StudienanfängerInnen Studiengebühren bezahlen. Alle anderen sollen für das kommende Sommersemester bezahlen. Auch die Langzeitstudiengebühren sind seit diesem Semester höher geworden. Aber wer muss wieviel zahlen und wer ist befreit?

Wir haben die Informationen für Euch zusammengestellt. Damit das klar ist: zu den Studiengebühren kommt noch der reguläre Semesterbeitrag von derzeit knapp 200 €, in dem neben dem Beitrag für die Verfasste Studierendenschaft, Semesterticket, Studierendenwerksbeitrag auch noch versteckt Studiengebühren in Form des Verwaltungskostenbeitrags von 75 € enthalten sind.

A. Allgemeine Studiengebühren (oder „Studienbeiträge“)

Die allgemeinen Studiengebühren müssen alle Studierenden bezahlen. Ausgenommen sind die Studierenden die Langzeitstudiengebühren bezahlen müssen (siehe B und C) und Studierende, die entweder:

1. ein Kind unter 14 Jahren „im Sinne von § 25 Abs. 2 BAföG tatsächlich betreuen“
2. eine/n pflegebedürftige/n nahe/n Angehörige/n pflegen
3. das Amt der Gleichstellungsbeauftragten wahrnehmen, ohne beurlaubt zu sein (allerdings nur 2 Semester lang)
4. ein in der Studienordnung vorgesehenes Auslandssemester oder praktisches Studiensemester absolvieren
5. keine deutsche Staatsangehörigkeit haben und sich im Rahmen einer Hochschulpartnerschaft, eines internationalen Abkommens oder öffentlicher Förderprogramme eingeschrieben haben
6. ein Promotions- oder gleichgestelltes Studium aus öffentlichen Mitteln finanziert bekommen
7. bereits an einer anderen Hochschule in Niedersachsen den „Studienbeitrag“ entrichten oder

8. ein Urlaubssemester absolvieren.

B. Langzeitstudiengebühren

Langzeitgebühren muss jedeR zahlen, die/der mehr als vier Semester über die Regelstudienzeit hinaus studiert hat und nicht unter die Kriterien zur Befreiung von allgemeinen Gebühren fällt, bis auf Punkt 3. (das Amt der Gleichstellungsbeauftragten). Zusätzlich sind Studierende mit Handicap ausgenommen.

Wer ein Parallelstudium an der gleichen Hochschule absolviert, muss zahlen, sobald die Frist für den längeren Studiengang abgelaufen ist.

Zunächst wurden bei der ganzen Gesetzesgebung die Semester, in denen Studierende beurlaubt waren, auch auf die Regelstudienzeit angerechnet. Dieses ist per Erlass wieder rückgängig gemacht worden. Es zählen nun nur noch die Fachsemester, in denen tatsächlich studiert wurde. Achtung beim Studiengangwechsel! Die im ersten Studiengang absolvierten Fachsemester zählen mit!

Die Höhe der Langzeitgebühren beträgt bei Beginn der Zahlung (5 Semester über Regelstudienzeit) 600 Euro. Zwei Semester später muss man 700, weitere 2 Semester später 800 Euro zahlen.

C. Besonderheiten

Studierende über 60 zahlen pauschal 800 Euro Langzeitstudiengebühren, unabhängig von der Semesteranzahl und werden davon nur durch ein Urlaubssemester befreit.

?

Du möchtest wissen, wieviel Studiengebühren Du bezahlen musst?

Du willst wissen, wann und wo es Proteste gegen Studiengebühren und Kürzungen gibt?

Du möchtest wissen, wann die nächste Fachschaftsparty im AudiMax ist?

Du willst darüber informiert werden, wann die Hochschulwahlen sind?

!

Gar kein Problem!

Die aktuellsten Informationen bekommst Du über unsere **ASTA-Info Mailingliste**. Du kannst Dich auf dieser Liste eintragen, indem Du eine Mail mit leerer Betreffzeile und dem Text „**subscribe ASTA-INFO [Name]**“ an listserv@listserv.tu-bs.de schickst.

Beispiel „subscribe ASTA-INFO August Merges“

Wichtige Termine der für Erstsemester

für alle Erstsemester:

Montag, 30.10.2006 :

10:00 Uhr: Begrüßung durch den Präsidenten im AudiMax

11:00 – 13:00 Uhr: Infobörse im Altgebäude

21:00 Uhr: Fachschaftenparty im AudiMax

Dienstag, 31.10.2006 :

ab 10:00 Uhr: Studium Generale (Programm Seite 9-10)

Mittwoch, 01.11.2006 :

11:00 Uhr: Floßbau (Treffen auf dem Forumsplatz) Mehr auf Seite 8

Dienstag, 07.11.2006:

18:00 Uhr: „Von Ingenieurin zu Ingenieurin“ - nur für Studentinnen der Ing.-Wissenschaften (Fachschaft Maschinenbau, Grotrian, Zimmerstr.)

Sozial- und BAföG-Beratung für ErstsemesterInnen (AStA, Katharinenstr. 1 – neben der Mensa) :

Montag, 06.11.2006: 10.00 – 14.30 Uhr

Dienstag, 07.11.2006: 13.30 – 15.30 Uhr

Mittwoch 08.11.2006: 09.00 – 13.00 Uhr

Spezielle Angebote der Fachschaften/Fachgruppen:

Fachschaft 1:

Informatik:

Montag, 30.10.2006 :

15:00 Uhr: Erste Vorlesung, anschließend Einteilung in Tutorengruppen

Dienstag, 07.11.2006 :

10:30 Uhr: Erstsemesterfrühstück

Fachschaft 2:

Biologie:

Dienstag, 31.10.2006 :

17:00 Uhr: Unirally (Treffpunkt: Grotrian, Zimmerstr.)

Donnerstag, 02.11. :

10:00 Uhr: Erstsemesterfrühstück im Grotrian

Psychologie:

Montag, 30.10.2006 :

13:30 Uhr: Erstsemestereinführung Neuer Senatssitzungssaal (Altgebäude, 1. Obergeschoss)

Fachschaft 3:

Architektur:

Montag, 30.10.2006 :

11:30 Uhr: Erstsemestereinführung/Ansprache des Studiendekans (Grotrian, Zimmerstrasse 24c)

Bauingenieurwesen:

Montag, 30.10.2006 :

08:45 Uhr: Erste Mechanikvorlesung und Begrüßung durch den Dekan der Fakultät 3 (SN 22.1)

anschließend: Unirallye (Unigebiet)

ab 13:00 Uhr: FG-Grillen im Innenhof hinter dem Altgebäude

Dienstag, 31.10.2006 :

Ab 10:00 Uhr: Institutsbesichtigungen (Treffpunkt siehe Ausgänge)

13:00Uhr: Vorstellung der Studiengänge Bauingenieurwesen, Wirtschaftsing./Bau (PK 4.7)

14:30 Uhr: Kistenklettern Forumsplatz

17:00 Uhr: Professorendinner - Vortrag über das Bauingenieurwesen und anschließendes Chili-Essen mit Freibier (PK.2.2)

Mittwoch, 01.11.2006 :

13:15 Uhr: Einführungsveranstaltung und Führung durch die Universitätsbibliothek

Geoökologie:

Sonntag, 29.10.2006 :

11:30 Uhr: Ersti-Brunch im Institut für Geoökologie (Langer Kamp 19c)

Montag, 30.10.2006 :

15:00 Uhr: Kaffeetrinken mit ProfessorInnen im Institut für Geoökologie (Langer Kamp 19c)

11.11. - 19.11.2006: Ersti-Wochenende im Harz

Fachschaft 4:

Maschinenbau / Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau / Bioingenieurwesen:

Montag, 30.10.2006 :

13:15 Uhr: Erste Vorlesung im AudiMax

anschließend: Einteilung in Tutorengruppen und Unirallye

Fachschaft 5

Elektrotechnik / Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik / IST:

Montag, 30.10.2006 :

11:00 Uhr: Begrüßungsfrühstück (Grotrian ZI 24.3)

12:00 Uhr: Einteilung in Tutorengruppen

15.00 Uhr: Experimentalvortrag von Prof. Eberhardt (FH WF), PK 15.1

ab 16:45 Uhr: Erstsemestergrillen (Okerfoyer)

Fachschaft 8

Politik / Politikwissenschaften und Soziologie

Mittwoch 01.11.2006:

30.30 Uhr: Vorstellung der DozentInnen für den Studiengang BA
 „Integrierte Sozialwissenschaften“ (Campus Nord, Bi 85.2)

FLOßBAU 2006

Der einzige wirklich praktische Teil des Studiums . . .

Leute ihr habt es tatsächlich geschafft: StudentIn an der Braunschweiger Uni. Soweit so gut.
 Das heißt ihr habt jetzt ´ne riesige Maschinerie am Hals die euch irgendwelche Daten eintrichtern will...
 Aber davon nie deprimieren lassen!
 Es gibt ja auch ein ebenso riesiges Drumherum weswegen es sich wirklich lohnt zu diesem Verein zu gehören!

Dazu zählt auf jeden Fall das alljährliche Floßrennen auf der Oker.
 In diesem Jahr steigt das Ganze am Mittwoch den ersten November.

Der grobe Zeitplan:
 #ab 11:00Treffen auf dem Forumsplatz
 (eine Stunde Zeit für den Mensabesuch)
 #Punkt 12:00 Aufbruch in Richtung Autobahnbrücke/Feuerwehrstr.
 (>Rebenring Richtung Westen >Wendenring bis zur Okerbrücke >rechts auf Fußweg am Okerufer >geradeaus bis Autobahnbrücke)
 #Baubeginn ab ca. 12:30
 (für die die gerade nicht bauen oder beides gleichzeitig können gibt's Bier, Gegrilltes und alles was sich bis dahin noch organisieren lässt...)
 #Start des Rennens ist für 15:30 vorgesehen, falls alle fertig sind
 (findige Maschinenbauer könnten hier bemerkt haben das in der Zwischenzeit ´ne GdK-Vorlesung lief. Dazu unser Tipp: man verpasst so gut wie nichts & außerdem sind ´n paar Spezis eh trotzdem da gewesen und können einem später ´ne 5minutenzusammenfassung geben...)
 #der weitere Ablauf ist offen, wird sich aber um die Beseitigung sämtlicher Spuren drehen, also hauptsächlich der übergebliebenen Getränkebestände aber auch der Floßreste (auch und gerade hierbei hoffen wir auf eure tatkräftige Unterstützung)

Allgemeines:
 Es wird Material also Hölzer, Paletten, Nägel&Schrauben(bringt trotzdem welche mit), Kanister, Fässer, etc für ca. fünf Flöße von uns gestellt. Falls ihr so was auch besorgen könnt, meldet euch, umso mehr kann gebaut werden! Sämtliches Werkzeug und irgendwelche Specials müsst ihr beisteuern; auch kann es nicht schaden wenn ´n paar Autos mit dicker Anlage mitgebracht werden...

Jetzt wisst ihr bescheid, also bis Mittwoch!

(Fragen/Infos: C.Riechelmann@gmx.de oder besser 0175/4653743)

Studium Generale

...(nicht nur) für ErstsemesterInnen



Fachschaften der TU BS

Dienstag, 31.10.2006
10:00-22:30

U|ni|ver|si|tät, die; -, -en <aus (spät)lat. *universitas*, gen. *universitatis* „(gesellschaftliche) Gesamtheit“, mhd. *universitēt* „Gesamtheit, Verband (der Lehrenden und Lernenden)“>

Eine Universität definiert sich also nicht allein durch ihre Studierenden, ihre Forschenden und ihre Lehrenden, sondern erst das „Große Ganze“ macht sie zu dem, was sie ist - die TU Braunschweig seit immerhin mehr als 250 Jahren.

Mit dieser Idee im Hinterkopf startete im vergangenen Jahr das „Studium Generale“ im Rahmen des Erstsemesterempfangs - als ein Tag, an dem sich die ganze Vielfalt der Hochschule den neu Ankommenden, aber auch allen anderen Interessierten präsentiert.

„Weg vom Schubladendenken!“ ist dabei das Schlagwort - wer sagt denn, dass angehende Ingenieure die Nase nur in Mechanikbücher stecken müssen, wenn sie vielleicht auch mal den Blick über den Tellerrand zu Biologen, Theologen oder Chemikern wagen können?

„Wenn jemand aber schnell studiert, ohne nach rechts und links zu schauen, dann nimmt er viel zu wenig mit von der Universität“, so unser Präsident Prof. Dr.-Ing Jürgen Hessel-

bach in einem Interview mit der Zeitschrift „Subway“ im Oktober 2005.

Dank einer gemeinsamen Anstrengung auf allen Ebenen freuen wir uns nun, 27 Vorträge aus den unterschiedlichsten Themengebieten ankündigen zu können, um den Blick „nach rechts und links“ in andere Fächer zu ermöglichen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen anderen beteiligten Offiziellen, Dozentinnen und Dozenten, Helfer innen und Helfern bedanken, die alle ihren Teil dazu beigetragen haben, dass dieses vielfältige und bunte Programm erneut angeboten werden kann.

Und so möchten wir euch herzlich einladen, ob Erst-, Dritt- oder höheres Semester, ob Bachelor, Master, Diplom- oder Magisterstudierender oder einfach nur neugierig: Umblättern, Veranstaltungen aussuchen und eingetaucht ins Vortragsvergnügen!

Wir freuen uns auf euch! Eure Fachschaften

Audimax Pockelsstr.15

10:00-11:00

Wahrheit als Politikum: Die NS-Ideologie einer „deutschen Mathematik“ und ihre historischen Ursprünge (Prof. Dr. Herbert Mehrrens / Dr. Thorsten Beigel)

11:00-12:00

Warum sind Legosteine das genialste Spielzeug der Welt? (Prof. Dr. Karl-Joachim Wirths)

12:00-13:00

Ursprung und Evolution des Menschen (Prof. Dr. Rüdiger Cerff)

14:00-15:00

Schöpfungsglaube und Evolutionstheorie (Prof. Dr. Gottfried Orth)

15:00-16:00

„Elektrosmog“: Ein seriöser oder spekulativer wissenschaftlicher Begriff? (Prof. Dr. Achim Enders)

16:00-17:00

Sport und Spaß im Studium - das Sportangebot der TU Braunschweig (Lutz Stöter / Elisabeth Marx)

PK15.1 Pockelstr. 15

10:00-11:00

Warum ist der Strom so teuer? (Prof. Dr. Michael Kurrat)

11:00-12:00

Mein Auto - mein persönlicher Assistent
(Dr. Roman Henze / Janine Bergholz)

12:00-13:00

Neue Wege der Physikvermittlung : Physik made by Hollywood (Prof. Dr. Stefan Süllow / Prof. Dr. Rainer Müller / Christopher Mennerich / Alexander Strahl)

14:00-15:00

Warum stirbt die Viper nicht am eigenen Gift? Paradoxien um Gifte in Geschichte und Gegenwart (Prof. Dr. Bettina Wahrig)

15:00-16:00

Simulationen in der Energietechnik (Prof. Dr. Reinhard Leithner)

16:00-17:00

Boden-Grundwasserinteraktion: Die ungesättigte Zone als Terra incognita der Geowissenschaften (Prof. Dr. Wolfgang Durner)

SN19.1 Schleinitzstr. 19

10:00-11:00

Reden und Schweigen im deutschen Minnesang (Prof. Dr. Hans-Joachim Behr)

11:00-12:00

Hybride Netze: Mobilkommunikation von Morgen (Prof. Dr. Ulrich Reimers / Christoph Heuck)

12:00-13:00

Freud und das Unbewusste (Prof. Dr. Werner Deutsch / Dr. Meike Watzlawik / Annika Paliokas)

14:00-15:00

Regenerative Energietechnik (Prof. Dr. Günter Kosyna)

15:00-16:00

Im Spannungsfeld zwischen Werbung und Information - Wie sich Unternehmen sprachlich im WWW präsentieren (Prof. Dr. Hero Janßen / Tina Jahn)

16:00-17:00

Know your rights! Was muss ein/e Student/in mit Nebenjob und im Praktikum wissen? (Orhan Sat)

PK4.3 Pockelstr. 4

10:00-11:00

Klima und Katastrophen in der jüngeren Erdgeschichte (Prof. Dr. Antje Schwalb)

11:00-12:00

Hydrothermale geothermische Energiegewinnung in Braun-

schweig? (Prof. Dr. Walter Pohl)

12:00-13:00

Haarige Wellchen: Datenkompression mit dem Haar-Wavelet (Prof. Dr. Harald Löwe)

14:00-15:00

Nanotechnologie - Chancen für heute und morgen (Prof. Dr. Meinhard Schilling)

15:00-16:00

Bin ich eine Frau, bin ich ein Mann? - Identität und Geschlecht (Prof. Dr. Ingeborg Wender)

16:00-17:00

Empirische Forschungsmethoden in der Sozialwissenschaft (Dr. Peter Rölke)

SN19.2 Schleinitzstr. 19

11:00-12:00

Nasse Insel in einem Meer aus Sand: von Elefanten und anderen Wüstentieren (Dr. Frank Suhling)

12:00-13:00

Faszination Mobile Arbeitsmaschinen (Dr. Thorsten Lang)

PK2.1 Pockelstr.2

10:00-11:00

Katalysatoren - Heiratsvermittler zwischen Molekülen (Prof. Dr. Matthias Tamm)

Abends in der Reihe „Studium Generale“:
18:30-22:30: Erstsemester-Sportfest in der
TU-Halle Beethovenstr.

Tarif Initiative

Ohne die studentischen Hilfskräfte läuft an den Hochschulen nichts. Und doch verdienen sie nur maximal 7,72 Euro an Unis und 5,37 Euro an FHs. Seit über 9 Jahren gab es keine Lohnerhöhung. Derzeit gibt es einen Tarifvertrag für alle ArbeitnehmerInnen der Hochschule, nur für die studentischen Hilfskräfte nicht. Die GEW und ver.di unterstützen die Braunschweiger Tarifinitiative einiger studentischen Hilfskräfte der TU und ebenfalls die bundesweite Tarifini zur Durchsetzung tarifvertraglicher Regelungen für studentische Beschäftigte.

Hierbei geht es nicht nur um die Entlohnung, sondern um verlässliche und planbare Verträge über Umfang und Dauer eurer Arbeitsverhältnisse an der Hochschule. Außerdem setzen wir uns für eine transparente Stellenausschreibung ein.

Wenn du die Braunschweiger Gruppe kennenlernen möchtest, melde dich unter: gew@hib-braunschweig.de Mehr über die bundesweite Tarifini erfährst du hier: www.tarifini.de

Termine des Studios für Filmkunst

01.11.2006	Breakfast on Pluto
08.11.2006	Mathilde, eine große Liebe
15.11.2006	Napoleon Dynamite
22.11.2006	Kurz und Schmerzlos
29.11.2006	Montags in der Sonne (Omu)
06.12.2006	11. September
13.12.2006	Manderlay (OmU)
20.12.2006	Kurzfilmspecial: „Animiert“
Winterferien	
10.01.2007	Im Juli
17.01.2007	Populärmusik in Vittula
24.01.2007	Darwins Albtraum
31.01.2007	Schildkröten können fliegen
07.02.2007	Hanzo the Razor
14.02.2007	Ken Park (OmU)

Willkommen im hib – Hochschulinformationsbüro der Gewerkschaften!

Stress im Job?
Probleme im Praktikum?
Unsicher in der Berufspraxis?
Unzufrieden mit der Studiensituation?
Wir helfen!!!

Wir als hib wollen euch schon im Studium Kontakte zu den Betrieben ermöglichen und euch auf das Berufsleben vorbereiten. Deshalb sind wir eure kompetenten AnsprechpartnerInnen, wenn es um Praktikumsplätze, Arbeitsverträge, Einstiegsgehälter oder ArbeitnehmerInnenrechte geht. Außerdem machen wir mit euch z.B. Exkursionen, Seminare zum Studium und Beruf oder Hospitationen.

Unsere weiteren Schwerpunkte liegen im Studium und in der Jobberatung. Wir setzen uns an der Hochschule für eine qualitativ hochwertige (Aus-) Bildung ein. Viele von euch müssen sich aber ihr Studium erst erarbeiten. Durch die Studiengebühren wird das immer härter. Deshalb helfen euch qualifizierte Mitstudierende in unserer Jobberatung „students at work“ weiter und beraten für Stipendien der Hans Böckler Stiftung. Für studentische Hilfskräfte gibt es zusätzlich die Tarifinitiative.

Unterstützt wird das hib durch die Gewerkschaften IG-Metall, ver.di, GEW sowie durch die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften SüdOstNiedersachsen.

Wir beraten euch gerne persönlich in unseren Sprechzeiten oder per Mail! Wann, Wo und Wer erfährt im Internet oder direkt bei uns im „hib-Laden“.

hib- Hochschulinformationsbüro
Spielmannstraße 13, 38106 Braunschweig
0531 - 1216371
www.hib-braunschweig.de
kontakt@hib-braunschweig.de

Liebe Historiker-Erstis !

Herzlich willkommen an der Technischen Universität Braunschweig. Ein neuer Start ist immer auch eine große Herausforderung. Da bringt es viel, dass Ihr dabei nicht auf Euch allein gestellt seid. Um Euch bei Eurem Start an der Uni zu unterstützen gibt es in diesem Jahr umfangreiche Einstiegs- und Orientierungshilfen. Als Studierende eines Faches aus dem Bereich Geistes- und Erziehungswissenschaften seid Ihr an der **Fakultät 6** immatrikuliert. Achtet also besonders auf alles, was aus diesem Bereich von der Fachschaft angeboten wird. Die Einführungswoche geht vom 23. bis zum 26. Oktober. Die **Geschichteinführung** findet zum Beispiel am Dienstag, 24.10. um 12.00 Uhr im Hörsaal PK 11.2 in der Pockelstraße 11 statt.

Das Studieren des Faches Geschichte bringt natürlich seine eigenen Besonderheiten mit sich. Um Euch dabei zu helfen, diese schon beizeiten herauszufinden gibt es einen speziellen **Fachgruppenrat Geschichte**. Um uns und auch Eure Kommilitonen gleich zu Beginn des Studiums besser kennenzulernen, laden wir Euch herzlich zum **Erstsemesterfrühstück** ein. Es findet am Mittwoch, 1. November um 10.00 Uhr in der Bibliothek des Historischen Seminars (Schleinitzstraße 20) statt.

Für schnelle Informationen rund um das Historische Seminar bietet sich ein Besuch der Homepage an, unter <http://www.historisches-seminar-braunschweig.de>.

Schaut auch bei www.gibs.info vorbei; auf dieser von Studenten unseres Seminars betreuten Webseite rund um Geschichte in und aus Braunschweig findet Ihr sicherlich viel Interessantes.

Besucht auch den **Historiker-Stammtisch**, jeden Donnerstag um 18.30 Uhr unten im Herman's, Schleinitzstraße 18.

Eine tolle Gelegenheit, sich untereinander besser kennenzulernen und Bekanntschaften zu schließen bietet auch das, erstmalig von uns angebotene, **Kennenlernwochenende im Harz** vom 17. November bis zum 19. November. Neben dem Vorteil, eine Plattform für Eure Fragen und Anliegen zu sein, bietet es Euch auch die Gelegenheit, an den vielen gemeinsamen Aktivitäten teilzunehmen, abends gemütlich beisammen zu sitzen, spielen, kochen usw. Dank umfangreicher Förderung bleibt nur ein geringer Unkostenbeitrag von 15 Euro von Euch zu leisten. Auch eine gemeinsame Bahnfahrt wird von uns organisiert, so dass Ihr Euch um die An- und Abreise keine Gedanken zu machen braucht. Sichert Euch Euren Platz, indem Ihr eine Mail mit Namen, Studiengang und Kontaktdaten an sascha.ignorek@freenet.de schickt und sprecht uns dann zu allem weiterem während einer der vielen Infoveranstaltungen zu Beginn des Wintersemesters an.

Einen erfolgreichen Studiumsbeginn wünscht Euch:
Euer Fachgruppenrat Geschichte

BUZE – Braunschweiger Uni-Zeitung

Liebe/lieber Ersti,

Du brauchst beeindruckende Referenzen für eine spätere Bewerbung im Printmedienbereich? Du möchtest Dir Deine ersten journalistischen Lorbeeren mit bundesweiter Anerkennung verdienen? Du möchtest in einer Redaktion mitarbeiten, die schon diversen namhaften Journalisten als Karrieresprungbrett gedient hat?

Dann bist Du bei uns wahrscheinlich falsch, denn all das können wir leider nicht bieten. Doch was sind schon Ruhm und schnöder Mammon, wenn man in einer jungen, dynamischen, frischen und engagierten Redaktion an der Erstellung einer neuen und innovativen Unizeitung mitarbeiten kann?

Wir sind immer auf der Suche nach neuen Mitarbeitern, sei es für die Organisation, das Layout, das Finanzmanagement oder für das Füllen leerer Seiten mit inhaltvollen Sätzen. Erfahrungen aus der Mitarbeit in Schülerzeitungen sind immer willkommen, aber keinesfalls Voraussetzung. Natürlich ist es auch nicht nötig, Germanistik zu studieren. In unserer Redaktion, die ausnahmslos aus netten und kuscheligen Menschen zusammengesetzt ist, tummeln sich Historiker, Physiker, Informatiker, Psychologen etc.. Da es zu unserem Anspruch gehört, über alle Bereiche der Uni zu berichten, versuchen wir möglichst viele Fachrichtungen abzudecken und freuen uns besonders über Studierende der technischen Fächer.

Wir sehen uns als unabhängiges Sprachrohr der Studierenden in Braunschweig. Wir vereinen verschiedene politische Standpunkte, finanzieren uns selbst (über Werbung) und versuchen alle Meinungen (ohne die Beeinflussung durch die Organe und Einrichtungen der Uni) zu Wort kommen zu lassen.

Unser Themenspektrum ist breit gefächert und umfasst neben dem Leben, Streben und Arbeiten an der Uni auch die braunschweiger Kulturszene, Studium im Ausland und politische Streitkultur (mit besonderem Augenmerk auf Hochschulpolitik). Da die Zeitung nur zweimal pro Semester erscheint, ist die Arbeit zwar stressig, aber zu schaffen.

Interessiert? Dann melde Dich bei jo-kaufmann@web.de und/oder besuch unsere Homepage: www.buze.org



Kurse des AStA-Kulturbüros im Wintersemester 2006/07

Die Anmeldung ist ab 1.11.2006 möglich.

Wenn Ihr eigene Ideen habt, Workshops leiten wollt oder Leute für gemeinsame Projekte sucht
Meldet Euch! asta-kultur@tu-bs.de

Gitarren-Workshop Anfängerkurs

Andreas Jung; mail: atzbert@web.de
Jeweils **18.30 - 20.00 Uhr Mittwoch** 15.11. / 22.11. / 29.5. / 06.12. / 13.12. / 20.12.2006
Grotrian, Raum **Zi 24.I** (EG / Saal)
18,- €

Grundlagen des Gestaltens von Webseiten - HTML I

Holger Hinz; mail: holger.h.hinz@web.de
Mittwoch 19.00 - 20.30 22.11. / 29.5. / 06.12. / 13.12. / 20.12.2006
TU Rechenzentrum, Raum **HS 65.I**
16,-€

Grundlagen des Gestaltens von Webseiten - HTML I / Wochenendworkshop

Holger Hinz; mail: holger.h.hinz@web.de
Samstag 25.11.2006 - Sonntag 26.11.2006; Uhrzeit: 11:00 - 17:00
TU Rechenzentrum, Raum **HS 65.I**
16,-€

Gestalten von Webseiten mit Vorkenntnissen - HTML 2

Holger Hinz; mail: holger.h.hinz@web.de
Mittwoch 19.00 - 20.30 10.01. / 17.01. / 24.01. / 31.01. / 07.02.2007
TU Rechenzentrum, Raum **HS 65.I**
16,-€

Siebdruckworkshop

Ralf Reischwitz; mail: r.reischwitz@tu-bs.de
Termin nach Absprache
Grotrian-Druckraum der FS Maschbau

AG Schwarzweiss-Fotografie / Portrait

Marco Kahs; mail: Marco@MK-Computing.de
Termin nach Absprache
Wir sind auf der Suche nach einem geeigneten Fotolabor / Raum!

Goldschmieden

Marcelo Gutierrez

Wochenendworkshops
Manufaktur Oro y Plata
120,- €

E-Gitarren-Unterricht

Einzel- oder Gruppenunterricht
Tobias Müller; mail: Nesselhag@aol.com
Termin nach Absprache
Proberaum im Schimmelhof
ab 7,- € / Stunde

Die Serie "Bildung und Bildungsfinanzierung"

Bildung wird allgemein als wichtig eingesehen, ob nun um die Armut zu verhindern, den Standort voranzubringen oder sich von den gesellschaftlichen Verhältnissen zu emanzipieren. Dabei wird schon klar, dass hier ganz verschiedene Begriffe von Bildung zugrunde liegen. Was ist also Bildung heutzutage, was sollte sie sein? Die Antwort auf diese Fragen wird unterschiedliche ausfallen, je nachdem, wen man befragt. Wir wollen uns in der Serie „Bildung und Bildungsfinanzierung“ damit beschäftigen, was verschiedene Interessengruppen unter Bildung verstehen und wie sie den Bildungsbegriff für sich verwenden und umdefinieren.

Auch die Finanzierung des Bildungssystems ist ein aktuelles Thema. Die Einführung von Studiengebühren, die Abschaffung der Lehrmittelfreiheit und die Förderung von „Eliteuniversitäten“ sind nur einige der zahlreichen Baustellen. Wie Bildung finanziert werden kann hängt direkt von ihrem Zweck ab. Bildungsfinanzierung kann also nicht diskutiert werden, ohne den Bildungszweck und damit den Bildungsbegriff zu diskutieren.

Wir werden nicht nur Konzepte vorstellen, sondern auch Position beziehen und hoffentlich eigene Ideen entwickeln können. Zum Anfang der Serie beschäftigen wir uns mit Studiengebühren und den Gründen für ihre Einführung. Dem gegenüber stellen wir eine Skizze eigener Ideen von Bildung und Bildungszweck. Es handelt sich um eine überarbeitete Version eines Textes aus dem SoSe 05, er mag also einigen bekannt vorkommen. Viel Spaß beim Lesen. Über Rückmeldungen freuen wir uns, wenn eine Diskussion daraus entsteht um so mehr.

Wieso Studiengebühren?

Eine kritische Betrachtung der Beweggründe für die Einführung von Studiengebühren und des dahinter stehenden Bildungsbegriffs.

Studiengebühren wurden eingeführt, bzw. sollen noch eingeführt werden, da sind sich fast alle Politiker einig; zumindest hinter den Kulissen. Wie ernst die Beteuerungen der Rot-Grünen zu nehmen sind, sieht man beispielsweise an der großen Koalition in Schleswig-Holstein, die entgegen den Beteuerungen der SPD keine Gebühren einzuführen, nun doch dabei ist. Auch in NRW wäre es im Falle eines SPD-Wahlsieges wohl nicht anders gekommen, denn Steinbrück hat schon in seinen Wahlkampfreden nur davon gesprochen, dass niemand wegen mangelnden finanziellen Mitteln am Studium gehindert werden sollte. Und diese Form der „Sozialen Gerechtigkeit“ schreiben sich auch die Befürworter der Gebühren oder „Beiträge“, wie sie jetzt so schön heißen, auf die Fahnen. Aber wieso wollen sie denn alle auf einmal die Gebühren? Ist es eine Verschwörung gegen das Wissen, Dummheit gekoppelt mit Geldnot, oder steckt doch etwas dahinter? Welche Vorteile haben Studiengebühren also für Staat und Wirtschaft, oder welche Vorteile verspricht man sich zumindest von ihnen?

Die Staats- und Landeskassen sind leer, da die Steuereinnahmen durch Steuersenkungen¹ ständig sinken. Diese Löcher sollen durch Kürzungen im Sozial-, Bildungs-, und Kulturbereich gestopft werden. Gekürzt wird hier bei den Schwachen. Im Kulturbereich, der keinen direkten Nutzen für die Wirtschaft hat, lässt sich leicht kürzen. Soziale Risiken werden mit der Forderung nach „mehr Eigenverantwortung“ auf die einzelnen Menschen abgeschoben – dass aber beispielsweise in einer Gesellschaft mit derart hoher Produktivität wie in der unseren klassische Vollbeschäftigung unmöglich ist, wird verschwiegen und so in Kauf genommen, dass es vielen Arbeitslosen und ArbeitnehmerInnen immer schlechter geht. In der Bildung wird zunehmend der persönliche Nutzen der Bildung in Form von besseren Arbeitsmarktchancen in den Vordergrund gestellt. Bildung soll als „hochrentable Investition in die eigene berufliche und private Zukunft“ verstanden werden. Dann ist es nur logisch, dass jede und jeder diese Investition auch selbst zu tragen hat, notfalls per Kredit. Ob sich ein Studium lohnt, ist dann eine rein finanzielle Frage, eine Frage der Rentabilität einer Kapitalanlage – nur, dass eben aus Geld „Humankapital“ werden soll und daraus mit dem richtigen Job wieder Geld. Der Nutzen für die Gesellschaft wird ausgeblendet, genauso die unterschiedlichen Voraussetzungen, mit denen Menschen in ihren Bildungsweg starten. In anderen Bereichen tut man sich mit der Argumentation schwerer. Wenn rein nach finanziellen Gesichtspunkten gehandelt wird, müssen Unternehmenssteuern gesenkt werden, denn die Unternehmen drohen sonst mit Abwanderung an günstigere Standorte, die höhere Profite und einen Marktvorteil durch niedrigere Preise versprechen. Soziale Standards passen sich so immer nach unten an. Aber zurück zu Studiengebühren:

¹ Die Erhöhung der Mehrwertsteuer bringt zwar mehr Geld in die Staatskassen, die Mehrwertsteuer belastet aber als Konsumsteuer besonders stark diejenigen, die einen großen Anteil ihrer Einkünfte direkt wieder für Lebenshaltungskosten ausgeben müssen.

Studiengebühren „verbessern die Lehre“ in Bezug auf ihre Verwertbarkeit am Arbeitsmarkt. Es sollen in Zukunft Menschen ausgebildet werden, die besser den Erfordernissen des Arbeitsmarktes entsprechen. Berufe mit guter finanzieller Verwertbarkeit und Aussicht auf gute Einkünfte machen die Akzeptanz von Gebühren für die Ausbildung als Investition in „Humankapital“ größer als Berufe mit geringer finanzieller Verwertbarkeit. Hier haben die Gebühren eine klare Steuerungswirkung, weg von Geisteswissenschaften und grundlegenden Naturwissenschaften hin zu angewandten Studiengängen. Wie stark sie wirklich ist, lässt sich erst sagen, wenn die ersten Jahrgänge mit Studiengebühren angefangen haben. Außerdem soll durch die zusätzlichen Kosten die durchschnittliche Studiendauer gesenkt werden, was die Ausbildung des Einzelnen billiger für den Staat macht. Studiengebühren sind hier nur ein Instrument; die zunehmende Verschulung der Studiengänge und die Umstellung auf Bachelor/Master tut ihr übriges.

Studiengebühren dienen auch der Selektion von Studierenden. Studierende, die sich Zeit lassen, oder länger brauchen, weil sie nebenbei arbeiten müssen, sind nicht erwünscht. Sie verringern den Durchfluss durch die Hochschulen und heben das Verhältnis von Studierenden zu Absolventen an. Die vielbeschworene „Soziale Gerechtigkeit“ wird in Form einer „Chancengleichheit“ durch Kredite zur Finanzierung des Studiums hergestellt. Wer das Risiko eingehen möchte sich zu verschulden, um später eventuell viel Geld zu verdienen, darf es eingehen, egal ob arm oder reich. Zielstrebige, an Profit orientierte Studierende sind gesucht.

Bildung soll zur Ware werden. Bildung bringt Menschen etwas, also können sie auch dafür zahlen. Wer später mehr Geld verdienen möchte, hat dazu mit einem Hochschulabschluss wesentlich bessere Chancen. Dafür soll auch investiert werden. Jeder muss in sein eigenes Humankapital investieren, um später auf dem Arbeitsmarkt mehr wert zu sein. Ein weiterer Aspekt ist der Export von Bildung. Der vielgerühmte „Exportweltmeister Deutschland“ ist auf dem Gebiet des Bildungsexports Entwicklungsland. Als Vorbild dienen hier die USA und Australien, die durch hohe Studiengebühren viel Geld von ausländischen Studierenden einnehmen. Zusammen mit einem Programm für „Eliteuniversitäten“ sollen auch in Deutschland reiche AusländerInnen ausgebildet werden und Geld in die Kassen der Universitäten und des Staates spülen.

Wird diese Politik Erfolg haben?

Wahrscheinlich schon, zumindest wenn man Erfolg definiert als „das von der Politik gewünschte Ziel erreicht“. Gleichzeitig mit der Kommerzialisierung der Bildung werden Sozialleistungen weiter abgebaut, was die Angst vor Arbeitslosigkeit oder schlecht bezahlten Arbeitsplätzen weiter schürt. Studiengebühren, Schulgeld, Kitagebühren oder berufliche Weiterbil-

dung zahlt man gern, wenn die Alternativen Hartz IV, niedrige Renten und schlechte Krankenversorgung sind. In Zukunft muss zunehmend selbst für Kranken- und Altersversorgung gesorgt werden. Es ist hier unumgänglich, dass man selbst und die Kinder gut für den Arbeitsmarkt ausgebildet sind, um die Kosten der privaten Vorsorge zu tragen.

Das Prinzip geht also auf. Doch das macht es nicht besser!

Bildung sollte ein gemeinschaftliches Gut sein, nichts womit man handeln kann, was einige haben und andere nicht. Bildung ist notwendig, um sich aktiv am politischen und gesellschaftlichen Leben zu beteiligen. Das Ziel der Bildung sollte nicht die Ausbildung einer Arbeitskraft, sondern die Emanzipation des Einzelnen sein. Zum freien, gleichen und friedlichen Zusammenleben ohne Vorurteile und gegenseitige Ausbeutung, ist Bildung, die allen gleichermaßen, ohne jegliche finanzielle oder anderweitige Beschränkung zugänglich ist, unumgänglich.

Eine Senkung der staatlichen Ausgaben für Bildung lehnen wir grundsätzlich ab. Als gemeinschaftliches Gut sollte Bildung auch von der Gemeinschaft finanziert werden. Versprechen, das Studiengebühren zusätzliche Einnahmen für die Hochschulen darstellen, sind insofern unglaubwürdig, als dass erst vor kurzem der Etat der Hochschulen stark gekürzt wurde. In Niedersachsen impliziert beispielsweise der Zukunftsvertrag, der die Hochschulen vor weiteren Kürzungen sichern soll, weitere Verluste, da Lohnsteigerungen der Mitarbeiter nicht vom Land ausgeglichen werden. Von den 500 €, die an die Hochschulen gezahlt werden, kommt nur ein Teil auch wirklich an, momentan wird an der TU BS mit etwa 300 € gerechnet, der Rest wird für die Absicherung der Kreditgeber (NBank/KfW) und Verwaltung verbraucht.

Eine Ausrichtung der Bildung am Arbeitsmarkt steht im Konflikt zu ihrem emanzipatorischen Auftrag. Das dieser Auftrag in der Politik momentan nicht hoch geschätzt wird, macht ihn nur noch wichtiger. Ohne unabhängige Forschung und Lehre wird es keine kritische Auseinandersetzung mit der Wissenschaft und unserer Gesellschaft geben. Technischer Fortschritt ist nicht alles. Menschlicher Fortschritt, also ein Abbau der Unterdrückung und eine Förderung von Gleichberechtigung, gegenseitigem Verständnis und Respekt für andere Kulturen und Lebensarten, ist wesentlich wichtiger. Bevor der Mensch neue Technologien entwickelt, sollte er zuerst die schon vorhandenen verstehen und ihre Folgen einschätzen können. Genau die Studienfächer, die sich mit solchen Themen befassen, sind aber wenig profitabel und der wirtschaftlichen Entwicklung eher schädlich als zuträglich. Sie werden durch die Ausrichtung der Hochschulen an der Wirtschaft geschwächt. Ein schnelleres Studieren in strafferen Studienordnungen und mit finanziellem Druck verhindert, dass sich Studierende neben ihrem Fach mit anderen fachfremden Inhalten beschäftigen. Dieser „Blick über den Tellerrand“ ist aber wichtig für die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Wissenschaft und der Gesellschaft.

Ein Bildungssystem, das es sich zum Auftrag macht, zu selektieren, wer später in welcher Berufssparte landet, kann den gesellschaftlichen Auftrag, den wir in einem Bildungssystem sehen, nicht erfüllen. Selektion verstärkt Vorurteile zwischen den verschiedenen Gruppen und verhindert damit Gleichbe-

rechtigung in der Gesellschaft. Statt eines selektiven Systems ist eine Förderung gemäß den individuellen Anforderungen und Voraussetzungen nötig. Das Ziel des Bildungssystems sollte nicht sein auszusortieren, wer Manager wird und wer Hartz IV-Empfänger, sondern alle auf einen Bildungsstand gemäß ihrer Interessen zu bringen. Es darf nicht als Hindernis gelten, wenn jemand länger dafür braucht, als andere.

Wird Bildung als Ware gehandelt, als Qualifikation, die man erwerben und dann an einen Arbeitgeber verkaufen kann, so fällt zuerst einmal auf, das es sich da um eine seltsame Ware handelt. Was man da zu kaufen meint, muss man sich ja noch selbst erarbeiten. Kaufen tut man also nicht die Bildung selbst, sondern die Hilfe dabei, diese zu erreichen, und den Abschluss, mit dem man sich dann auf dem Arbeitsmarkt anbieten kann. Grundsätzlich sollte Bildung, wie oben gesagt, aber das Ziel einer besseren Gesellschaft verfolgen, nicht das Ziel der Schaffung von „Ressource Mensch“. In der internationalen Politik sollte der Austausch von Wissen und Bildung immer das Ziel des gegenseitigen Verständnisses und damit des friedlichen und respektvollen Zusammenlebens verschiedener Kulturen haben. Wird Bildung nur an Reiche verkauft, kann dieses Ziel nicht erreicht werden.

Insgesamt kann man zusammenfassen, dass die Politik nicht planlos an die Einführung von Studiengebühren geht. Vielmehr wird der Plan, die weitere Ausrichtung von Bildung an der Wirtschaft und die weiter verstärkte Selektion von Studierenden, nicht öffentlich vertreten. Statt dessen wird von „sozialer Gerechtigkeit“ und einer „Verbesserung der Lehre“ gesprochen, unter der wir uns natürlich etwas ganz anderes vorstellen, als gemeint ist.

Dieser Plan macht die Einführung von Studiengebühren aber keinesfalls akzeptabler, denn die Überlegungen die dahinter stehen, nehmen die Verstärkung der Selektion und der Kommerzialisierung von Bildung nicht nur hin, sie haben sie explizit zum Ziel. Bildung und ihre Früchte müssen als gemeinschaftliche Güter aber unabhängig vom Interesse einzelner Gruppen für alle gleichermaßen unbeschränkt zugänglich sein.

Orwell-Staat de luxe

Große Koalition plant weitere Verschärfung des Ausländerrechts vor allem gegen Studierende und treibt Militarisierung der Innenpolitik voran

Von Ulla Jelpke (der Artikel stammt aus der Tageszeitung „Junge Welt“)

Noch am Freitag mittag beteuerte der Vizechef der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Wolfgang Bosbach (CDU), in der Plenardebatte über die sogenannte zentrale Antiterrordatei und über das »Terrorismusbekämpfungsergänzungsgesetz«, die BRD sei kein Polizeistaat und auch nicht auf dem Weg in den Überwachungsstaat. Der Innenexperte der Union verschwieg dabei, daß sich die große Koalition kurz zuvor bereits auf weitere Verschärfungen des Ausländerrechts verständigt hatte, die genau in diese Richtung gehen und vor allem Studierende aus Drittstaaten betreffen. Auch die Militarisierung der Innenpolitik durch einen Einsatz der Bundeswehr im Inneren wird von der CDU/CSU unvermindert vorangetrieben.

Vorwand für die geplanten Verschärfungen sind die versuchten »Kofferbombenanschläge« auf Regionalzüge in Köln und Dortmund von Anfang August 2006. Damals hatte Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble (CDU) sogleich den umfassenden Ausbau der Videoüberwachung auf Bahnhöfen angekündigt. Die neueste Planung des Bundesinnenministeriums (BMI) ist indes eine Art Eingeständnis, daß die »Wunderwaffe« Videoüberwachung zwar zu Einschränkungen der persönlichen Freiheit, aber nicht zu mehr Sicherheit führt: Sie kommt dort nicht vor.

Die Innenpolitiker von CDU/CSU und SPD wollen ausländische Studierende vor ihrer Einreise nach Deutschland verstärkt kontrollieren. Über Eckpunkte einer entsprechenden Gesetzesnovelle verständigte sich die Koalition, wie am Samstag bekannt wurde, bereits in der vergangenen Woche. So sollen vor der Erteilung eines Visums künftig nicht nur Sicherheitsabfragen bei Polizei und Geheimdiensten über die Studierenden und deren Einlader erfolgen, sondern auch über Personen, die finanziell für sie bürgen. Die Aufenthaltserlaubnis von Studierenden soll auf »mindestens ein Jahr« verkürzt werden. Bisher galt eine zweijährige Regelerlaubnis. Darüber hinaus will man die Pflicht zu häufigeren Meldungen bei den Behörden einführen. Zudem will das BMI laut einer Vorabmeldung des Nachrichtenmagazins Spiegel vom Wochenende die Ausländerbehörden der Länder drängen, verstärkt auf »Ungereimtheiten in Lebensläufen Studierender« zu achten, die bereits in Deutschland sind.

Bosbach bestätigte die Pläne am Samstag abend in der ARD-Tagesschau. Nach dem Auffliegen der »Kofferbomber« habe sich herausgestellt, daß »die Einreise der mutmaßlichen Täter wohl nicht hätte erlaubt werden müssen, wenn es diese Möglichkeiten gegeben hätte«, begründete er das Vorhaben. Die Bürgen der beiden Tatverdächtigen sollen »polizeibekannte Personen« gewesen sein. Auf die Sozialdemokraten kann sich die Union bei ihrer Absicht, Ausländer unter Generalverdacht zu stellen, wieder einmal voll und ganz verlassen: Der SPD-Innenpolitiker Dieter Wiefelspütz kündigte am Samstag in der ARD an, man wolle auch schärfere Bestimmungen bei der Einreise von Familienangehörigen erreichen.

Die Militarisierung der Innenpolitik steht weiter auf der Agenda der Koalition. Wie der Spiegel meldete, beharren Innenminister Schäuble und Verteidigungsminister Franz Josef Jung (CDU) darauf, die Bundeswehr auch für Sicherungsaufgaben im Inland einzusetzen. Das BMI schlägt dafür eine Änderung des Grundgesetzes vor. Ein Artikel 87a soll es dem Bundestag künftig ermöglichen, die Bundeswehr auch im Inland zum Schutz ziviler Objekte einzusetzen.

Bei der SPD wird Schäubles Entwurf laut Spiegel als unfreundlicher Akt gewertet. SPD-Fraktionschef Peter Struck erklärte nach einem Gespräch mit Justizministerin Brigitte Zypries und Außenminister Frank-Walter Steinmeier (beide SPD), man werde dieser Grundgesetzänderung nicht zustimmen. Dies bedeutet jedoch keineswegs, daß die Sozialdemokraten einen Einsatz der Bundeswehr im Inneren ablehnen. Sie wollen ihn nur auf einem anderen Weg ermöglichen: Nach ihren Wünschen soll Grundgesetzartikel 35 so gefaßt werden, daß die Bundeswehr künftig in »Amtshilfe« für die Polizei »zur Abwehr terroristischer Gefahren« auch militärische Mittel einsetzen darf. Möglich wäre dann der Abschluß von Flugzeugen, die angeblich zu »Terroranschlägen« eingesetzt werden, solange keine unbeteiligten Passagiere zu Schaden kommen. Eine solche »Amtshilfe« hatte das Bundesverfassungsgericht in seiner Entscheidung zum Luftsicherheitsgesetz strikt untersagt.

<http://www.jungewelt.de/2006/10-23/030.php>